

LIEBFRAUEN

MEHR ALS DU SIEHST



HEILIGEN

INHALT

LIEBFRAUEN_ HERBST 2022

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,
ein Zigarettenstummel,
zugesandt in einem
Brief aus Brasilien. Im
Jahr 1965 wird Leonardo
Boff auf diese Weise
der Tod seines Vaters

mitgeteilt. Den „heiligen“ Überrest der
letzten Zigarette seines Vaters bewahrt
er auf. Er sieht ihn vor sich, wie er „das
Stroh schneidet, den Tabak rollt, das
Feuerzeug anzündet, lang an der Ziga-
rette zieht, unterrichtet, Zeitung liest,
mit dem Funken sich dabei das Hemd
verbrennt, bis tief in die Nacht hinein
im Büro arbeitet und dabei raucht...
und raucht“, so schreibt er später.

Was ist Ihnen, was ist mir heilig, kost-
bar, unantastbar? Liebfrauen – Stein
gewordene Erinnerung mitten in der
Stadt – steht für die Botschaft: In Jesus
Christus seid Ihr geheiligt! Gott heiligt
uns, macht uns zu seiner Kostbarkeit,
unantastbar, unveräußerlich. In aller
Unruhe unserer Tage steht diese Zu-
sage Gottes. Halt will sie sein – und Er-
mutigung zur Achtung vor der Würde
derer, die heute mit uns und morgen
nach uns diese Stadt und diese Erde
bewohnen.

Ihr **Br. Bernd Kober OFM Cap**
Kirchenrektor

- 3 **Wichtig! Ehrenamtliche gesucht**
- 4 **Heiligen. Einlassen. Loslassen.**
- 7 **Maschinenraum und Brücke der
Provinz**
- 8 **Neuer Provinzial gewählt**
- 10 **Die Kapuziner stellen
sich neu auf**
- 12 **Ein Segen für Liebfrauen**
- 15 **Sei allem Abschied voran**
- 20 **Liebfrauen unterwegs**
- 26 **Unterwegs als Glücksdetektiv**
- 28 **Franziskustreff**
Ende gut, Neuanfang gut.
- 30 **Rückblick Orgel-Sommernächte**
- 32 **Musik in Liebfrauen - Termine**
- 33 **Invitation**

RUBRIKEN

- 17 **Liebfrauen Kalender**
- 22 **Veranstaltungen**
- 35 **Gottesdienstordnung**

WICHTIG!

Ministrantinnen und Ministranten sind wichtig. Brot und Wein zum Altar bringen, das Licht oder das Kreuz tragen oder auch der Dienst am Weihrauch sind Aufgaben, die einen Gottesdienst lebendiger machen. Dieser liturgische Dienst kann ein Dienst für Kinder ab der Erstkommunion sein – aber auch für Erwachsene, wie man es in Liebfrauen immer wieder sehen kann.

Lektorinnen und Lektoren sind wichtig. Die Liturgie lebt davon, dass Menschen dem Wort der Bibel ihre Stimme geben. Wenn Ihnen das Lesen in der Heiligen Schrift ein persönliches Herzensanliegen ist, Sie eine klare Stimme haben und in der Liturgie Gottes Wort verkünden möchten, melden Sie sich!

Bei Interesse an einem der Dienste kommen Sie nach dem Gottesdienst in die Sakristei und sprechen Sie einen der Brüder Kapuziner an – oder schreiben Sie eine Nachricht an Br. Bernd Kober rektor@liebfrauen.net. Ein Termin für ein Vorgespräch und zum Kennenlernen kann dann gefunden werden.



IMPRESSUM

Herausgeber

Liebfrauen, Kirche und Kloster
in der Stadt, Frankfurt am Main

Telefon 069-297296-0

E-Mail sekretariat@liebfrauen.net

Redaktionsanschrift

Redaktion Liebfrauen-Magazin
Schärfengäßchen 3

D-60311 Frankfurt am Main

Redaktion

Br. Bernd Kober (v.i.S.d.P.),

Br. Paulus Terwitte, Hannelore
Wenzel, Karen Semmler

Layout & Satz Karen Semmler

Auflage 1.500

Titelfoto: Santeri Viinamäki

Druck Gemeindebrief Druckerei

Bitte unterstützen Sie unsere Öffentlichkeitsarbeit durch eine Spende:

**Kloster- und Rektoratskirche
Liebfrauen**

Verwendungszweck Kirche

Frankfurter Sparkasse

IBAN DE14 5005 0201 0000 0487 77

Für jede Spende stellen wir Ihnen auf
Anfrage eine steuerlich absetzbare
Spendenbescheinigung aus.

HEILIGEN. EINLASSEN. LOSLASSEN

TEXT: BR. PAULUS TERWITTE

Wie ich das hasse: Das Leben plätschert dahin. Nichts Neues unter der Sonne. Vielleicht die einen oder anderen Aufreger. Aber ansonsten: Langeweile. Aufstehen. Arbeiten. Sorgen. Niederlegen. Unter der sengenden Sonne Algeriens entwickelte der französische Journalist, Schriftsteller und Philosoph Albert Camus (1913–1960) seine „Philosophie des Absurden“. Einer der wichtigsten Denker des 20. Jahrhunderts, wurde er 1957 mit dem



Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet. „Der Fremde“ und „Die Pest“ gehören zu Lesestücken, die mich geprägt haben. Als junger Mann haben er und Jean-Paul Sartre mich nachhaltig beeindruckt. Die Existenzphilosophie sprach mich an: Radikal das Leben leben. Es ernstnehmen. Nichts auslassen.

Resonanz

Obwohl ich schon Kapuziner war, und weil ich es vielleicht zu früh, mit 19, geworden war, brachte mir die Klarheit dieses Denkens die Abgründe des Menschseins nahe, die ich erst viel später selbst durchschreiten sollte. Eines der berühmtesten Zitate von Albert Camus ist: „Wer nichts gibt, hat nichts. Nicht geliebt zu

werden ist nur ein Missgeschick, nicht zu lieben aber ein Unglück.“ Von hier aus verstehe ich das Vaterunser: Nach der Anrede des Vaters im Himmel, der jeden liebt wie die Sonne, die aufgeht über Gute und Böse, folgt ein Wunsch. Geheiligt werde dein Name. Heiligen meint hier: Sich zurück auf Gott beziehen ohne Leistungsgedanken, wie Gott sich ohne Leistungsgedanken auf mich bezieht. Auch wenn ich, was mein Schicksal angeht, meine Familie, die Mitmenschen oder das Leben allgemein mich nicht geliebt glaube: Allein dass ich lebe, ist Ausdruck der Liebe des Vaters im Himmel, und das eigene Leben zu verstehen als Resonanz auf diese Lebensgabe: Das ist Heiligen.

Erfolg?

Im Vaterunser folgt auf das Heiligen das „Dein Reich komme“. Wer sein Leben heiligt, bringt es in eine hoffnungsvolle Erwartungshaltung. Diese unterscheidet sich von Optimismus. Der Optimismus rechnet mit Erfolg, die Hoffnung sehnt sich nach Erfüllung. Ich komme noch einmal zu Albert Camus. Er sprach nicht viel über Erfolg, weil er ihn für „absurd“ hielt. Im Grunde war er überzeugt, dass die Existenz an sich fehlgeschlagen sei, weil sie keinen Sinn habe. Er konnte oft nicht nachvollziehen, wie sich manche Menschen entschieden hatten, ihr Leben zu leben. Der Literat und Philosoph wurde das Gefühl nicht los, dass viele seiner Mitmenschen verzweifelt nach dem wahren

Sinn des Lebens suchten, ohne zu merken, dass das Leben ihnen dabei durch ihre Finger rann. Während sie erfolgreich sein wollten für ein erfülltes Leben, entfernte sich dieses Ziel immer weiter von ihnen.

Fülle

Der Existenzphilosoph untersuchte in vielen Facetten, warum sich seine Zeitgenossen so fremd fühlten in der Welt. Seine Schriften sind heute noch aktuell. „Du wirst nie glücklich werden, wenn du weiter danach forschst, worin das Glück besteht. Du wirst niemals leben, wenn du nach dem Sinn des Lebens suchst.“ Soweit ich das bei mir und den Mitmenschen beobachte, gibt es dieses Leiden an der Unerfülltheit der Existenz bis heute. Deswegen suche ich nach Wegen, dieser Unruhe und der permanenten Gefahr, unzufrieden zu sein, zu begegnen. Das Vaterunser weist mir da einen Weg. Denn nach der Anrede des Vaters, dem Wunsch, sein Name möge geheiligt werden und sein Reich möge kommen, lautet die nächste Bitte: Dein Wille geschehe. So viele tun sich schwer damit, weil die Frage nach dem Willen Gottes in den Schicksalsschlägen auftaucht – ich habe noch keinen getroffen, der mich gefragt hat, warum Gott es zulässt, dass man so glücklich ist, so sehr zielt diese Gebetsempfehlung auf etwas ganz Anderes. Sie zielt darauf, vom Eigenwillen frei für die Neuschöpfung bereit zu werden, die sich im ganz Anderen, Unterwarteten an mir und den Meinen ereignen will.



Einlassen

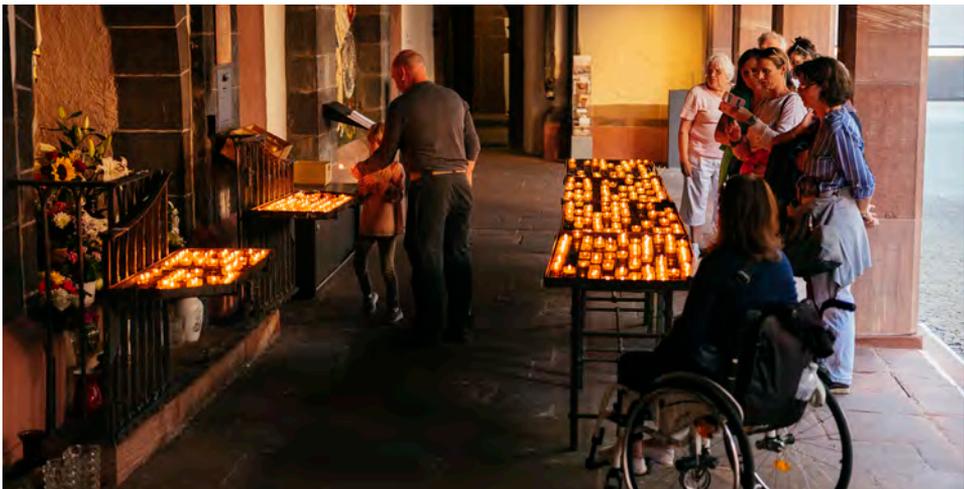
Die Existenzphilosophie mit ihren harten Formulierungen hat mich berührt, weil es genau die harten Fragen des Lebens sind, die Gott durchdringt. Welchen Sinn sollte die Rede von der Inkarnation sonst haben, wenn nicht der hilflose Pater, der in Camus' „Die Pest“ dem Leid sprachlos zusieht, genau in seiner Hilflo-

sigkeit Bethlehem und Golgotha ins Glaubensbewusstsein hebt: In der Pest mit ihren Opfern und den daran Verzweifelnden ereignet sich Gott; sie sind mit Gott und nicht ohne Gott im Leben, das nie ohne Gott gelebt werden kann. Heiligen ist die Bewegung der Seele, die Gott einlässt ins Leben, ins Hier und Heute und in dem, was war und noch kommen wird. „Heilige diese Gaben durch deinen Geist,“ betet der Priester während der Eucharistiefeier. „Schenke, o Gott, diesen Gaben Segen in Fülle,“ das sind andere Wendungen von „Dein Reich komme, geheiligt werde dein Name“. Heiligen meint, zu bejahen, dass Gott sich einbringt in mein Leben und die vielen Fragen, die es mit sich bringt, mit mir stellt und mich stärkt, darin beweglich zu bleiben zu Lösungen hin, die freilich nie letzte, sondern eher vorläufige sind.

Loslassen

Das tägliche Brot und die Vergebung der Schulden sind wie die Erlösung vom Bösen, die weiteren Themen des Heiligungsgebetes Jesu, das uns Tag für Tag einüben helfen will,

zu teilen, sich zu entkrampfen und beständig dem Guten zugewandt zu leben. Heiligen meint: Ich weihe dir das Brot für heute und muss es teilen. Ich weihe dir die Schuld, die an mir geschah, und sehe Perspektiven, sie zu tragen und womöglich zu vergeben. Ich weihe dir das Böse, das in mir lebendig ist, und wende mich damit dem Guten zu, sodass es seine Macht verliert. Franziskus von Assisi spricht davon, dass wir Gott zurückerstatten, was er uns gegeben hat. Vielleicht müssen wir neu lernen, nicht mehr nur in Auswahl an Gott zu glauben, und nicht nur ihm in Auswahl uns ihm zu öffnen. Gott ist gut und gerecht, führt in Versuchung und kommt mit seinem Reich: Mit diesem Gott kann ich nicht fertig werden; er fordert mich täglich heraus. So widersprüchlich darf ich umgekehrt mich ihm heiligen, mit allem Hellen und allem Dunklen: „Ich preise dich, Herr, weil du mich geschaffen hast,“ betet Klara von Assisi am Ende ihres langen Krankheitsweges, der ihr nicht absurd vorkam, weil sie glaubte, dass sich ihr Herr darin heiligt und sie in ihm geheiligt ist.



MASCHINENRAUM UND BRÜCKE DER PROVINZ

Br. Bernd Kober ist seit dem Kapitel der Kapuziner der sogenannte „Provinzvikar“. Mit Karen Semmler spricht er darüber, was diese Position (für ihn) bedeutet.

Lieber Br. Bernd, als erstes würde ich gern wissen, was ein Provinzvikar eigentlich ist.

Der Provinzvikar ist der Vertreter des Provinzials. Das Wort „Vikar“ stammt vom lateinischen „vicarius – Statthalter, Stellvertreter“ und steckt z.B. auch im Wort „Vize“. Ich übernehme also gelegentlich Aufgaben des Provinzials, überwiegend repräsentative. Und falls er durch Krankheit ausfallen würde, würde ich zunächst seinen Platz einnehmen. Das wollen wir natürlich nicht hoffen.

Hat der Provinzialminister dich eingesetzt, oder wie wird ein solches Amt bei den Kapuzinern vergeben?

Der Provinzvikar wird genau wie der Provinzialminister beim Kapitel gewählt. Ich gehöre zum Provinzrat und bin eben auch noch Provinzvikar.

Was genau macht der Provinzrat?

Der Provinzrat bildet zusammen mit dem Provinzial das Leitungsgremium der Kapuziner. Es sind immer vier „Räte“, die sich regelmäßig mit dem Provinzial treffen und über ökonomische und personelle Fragen sprechen.



Und was bedeutet die Position für dich persönlich?

Zum Provinzrat zu gehören bedeutet vor allem viel Verantwortung. Zwar werden im Kapitel die Richtungsentscheidungen getroffen, aber der Provinzial und der Rat müssen die Detailarbeit übernehmen. Die Anliegen der alten und der jungen Mitbrüder müssen bedacht, Bestehendes und neue Projekte in eine möglichst gute Balance gebracht werden. Da heißt es gut zuhören – nicht nur den Kapuzinern, sondern auch den Menschen an den jeweiligen Orten. Das ist oft nicht leicht, aber auf jeden Fall bereichernd. Ich bin sozusagen gleichzeitig im Maschinenraum und auf der Brücke der Provinz.

NEUER PROVINZIAL GEWÄHLT

TEXT: TOBIAS RAUSER

Die Kapuziner der Deutschen Kapuzinerprovinz haben auf ihrem Provinzkapitel in Münster Br. Helmut Rakowski zu ihrem neuen Provinzial gewählt. Der Ordensmann folgt auf Br. Christophorus Goedereis.

Br. Helmut Rakowski ist neuer Provinzial der Deutschen Kapuzinerprovinz. Seine Mitbrüder wählten den 60-jährigen Kapuziner auf dem Provinzkapitel in Münster für drei Jahre zum Leiter des franziskanischen Ordens. Er folgt auf Br. Christophorus Goedereis.

Br. Helmut trat 1981 in den Kapuzinerorden ein und wurde 1989 zum Priester geweiht. Der Theologe arbeitete unter anderem von 1991 bis 1999 als Seelsorger in einer Indigena-Gemeinde in den Bergen Süd-Mexikos. Von 2003 bis 2013 verantwortete der Ordensmann in Rom die missionarischen Aktivitäten der Kapuziner weltweit, anschließend arbeitete er im Päpstlichen Rat zur Förderung der Neuevangelisierung im Vatikan. Seit 2018 ist Helmut Rakowski geistlicher Direktor der Katholischen Journalistenschule ifp in München. Bis zu seiner Wahl zum Provinzial war Br. Helmut außerdem Provinzsekretär und stellvertretender Provinzial der Deutschen Kapuzinerprovinz.

„Jede Wahl in ein Amt ist ein Zeichen des Vertrauens. Dafür bin ich zutiefst dankbar“, sagt Br. Helmut Rakowski. Der Kapuziner setzt bei den anstehenden Aufgaben auf die Unterstützung seiner Mitbrüder. „Wir wollen uns



gemeinsam für die Zukunft der Kapuziner in Deutschland einsetzen – und damit für die franziskanische Botschaft, für die wir stehen: Geschwisterlichkeit, die Nähe zu den Armen,

BEGEGNEN

die Verkündigung der befreienden Botschaft des Evangeliums und für eine Kirche im Geist des heiligen Franz von Assisi.“

Auf den neuen Provinzial und seine Mitbrüder warten in den kommenden drei Jahren wichtige Aufgaben: „Wir wollen mehr Vitalität und Freiraum ermöglichen. Mit weniger Ordensleuten und abnehmenden Finanzmitteln bedeutet das: Wir werden uns kleiner setzen und zusammenrücken, um uns konzentrierter aufzustellen und Neuaufbrüche wagen zu können. Insgesamt wollen wir stärker europäisch zusammenarbeiten.“

Die Ordensbrüder der Deutschen Kapuzinerprovinz kommen alle drei Jahre zu ihrem Provinzkapitel zusammen. Auf dieser Versammlung wählen die entscheidungsberechtigten

Mitglieder des Ordens eine Leitung und fällen grundsätzliche Entscheidungen für die nächsten Jahre.

Auf kapuziner.de und in den sozialen Medien können sich Interessierte über das Engagement und die zwölf Standorte der Kapuziner der Deutschen Kapuzinerprovinz informieren. Zu diesen Niederlassungen gehören zum Beispiel der bekannte Wallfahrtsort Altötting, das Citykloster in Frankfurt am Main oder das Kloster zum Mitleben in Stühlingen. In Deutschland und in den Niederlanden leben rund 140 Kapuziner. Sie engagieren sich dort in der Seelsorge, in der Bildung, für die Bewahrung der Schöpfung oder für Menschen in Not.



Das Provinzialat der Deutschen Kapuzinerprovinz und das Kapuzinerkloster in München.

DIE KAPUZINER STELLEN SICH NEU AUF

Die Kapuziner der Deutschen Kapuzinerprovinz haben auf ihrem Provinzkapitel in Münster einen neuen Provinzial sowie einen neuen Provinzrat gewählt. Es wurden wichtige Entscheidungen zur Neuaufstellung des Ordens und zu Standorten gefällt.

Neuer Provinzial der Deutschen Kapuzinerprovinz ist Br. Helmut Rakowski. Der 60-jährige Ordensmann wurde von seinen Mitbrüdern auf dem Kapitel für drei Jahre gewählt. Er folgt auf Br. Christophorus Goedereis. Zum Stellvertreter von Br. Helmut bestimmten die Kapuziner Br. Bernd Kober. Weitere Mitglieder im Provinzrat, dem Leitungsgremium des Ordens, sind Br. Thomas Schied, Br. Bernd Beermann und Br. Harald Weber.

Auf dem Provinzkapitel in Münster waren vom 6. bis 11. Juni rund 60 Brüder aus Deutschland und den Niederlanden versammelt, um eine neue Führung zu wählen und den Kurs für die nächsten Jahre festzulegen. „Wir Kapuziner stehen vor großen Herausforderungen“, sagt der neugewählte Provinzial der Deutschen Kapuzinerprovinz, Br. Helmut Rakowski. „Wir werden unsere Kräfte bündeln und mit leichterem Gepäck unsere Rolle in Gesellschaft und Kirche neu definieren. Die Kapuziner stellen sich neu auf, damit wir auch in Zukunft lebendig bleiben und aus der Botschaft Jesu in Geschwisterlichkeit,

Solidarität mit den Armen und im Einsatz für die Schöpfung leben können.“

Die wichtigsten Gründe für diese Neuaufstellung sind die weiter sinkende Brüderzahl sowie die wirtschaftliche Situation des Ordens. „Die Kapuziner finanzieren sich ausschließlich durch Spenden und die Einnahmen durch die Tätigkeiten der Brüder. Wir erhalten keinen direkten Anteil an Kirchensteuermitteln“, sagt Br. Helmut Rakowski. „Immer mehr Brüder können aufgrund ihres Alters keine bezahlte Tätigkeit verrichten. Außerdem reicht unser Nachwuchs nicht aus, um unsere zahlreichen Aufgaben in den Niederlassungen auch in Zukunft in gleicher Intensität weiterzuführen.“

Aufgrund der personellen und finanziellen Situation ist die neu gewählte Provinzleitung mit großer Mehrheit durch das Provinzkapitel bevollmächtigt worden, über die Zukunft einiger Niederlassungen der Kapuziner in Deutschland zu entscheiden. Dies betrifft die Standorte Frankfurt am Main, Ingolstadt, Münster und Zell

am Harmersbach. „Wichtig ist: Die Ermächtigung an die Provinzleitung, diese Klöster aufzuheben, ist keine abschließende Entscheidung. Wir werden in den kommenden Monaten in Gespräche mit allen Beteiligten einsteigen und dann Entscheidungen treffen“, erläutert Br. Helmut Rakowski. Die Kapuziner stehen für Fragen und Gespräche gerne zur Verfügung und wollen den Prozess in den nächsten Monaten transparent gestalten. Darüber hinaus spielen auch die Zukunftspläne der europäischen Nachbarprovinzen in Österreich, Schweiz und Belgien eine wichtige Rolle.

Der Standort Stühlingen, das Kloster zum Mitleben, wird bis spätestens Ende des Jahres aufgegeben. „Wir Kapuziner haben uns mit großer Mehrheit gemeinsam auf dem Kapitel dazu entschlossen, unsere Niederlassung in Stühlingen zu schließen“, sagt Br. Harald Weber, Leiter des Klosters zum Mitleben und neu gewählter Provinzrat. „Dass wir schlicht zu wenig Brüder

für die anstehenden Aufgaben haben, ist eine Erkenntnis, die schmerzt. Aber wir müssen uns dieser Realität stellen.“ Die Kapuziner wollen trotz der Schließung in Stühlingen offen für Gäste bleiben und an anderen Orten Möglichkeiten zum Mitleben schaffen.

Der Orden wird verstärkt für sein Lebensmodell werben und dafür die Berufungspastoral intensivieren. Auch haben sich die Kapuziner auf ihrem Kapitel für Neuaufbrüche entschieden. Die neue Leitung wird in den nächsten drei Jahren prüfen, ob und wo Brüder an neuen Orten in Deutschland und den Niederlanden ein Aufgaben- und Lebensfeld finden. „In den kommenden Jahren stehen schwierige Entscheidungen an“, sagt Br. Helmut Rakowski. „Aber mit leichterem Gepäck sehen wir für uns eine Zukunft und werden nach dem Vorbild unseres Ordensgründers Franz von Assisi das franziskanische Charisma weiterhin authentisch leben und verkünden.“

TEXT: TOBIAS RAUSER



„EIN SEGEN FÜR LIEBFRAUEN“

Was vor drei Jahren als Stärkung der Zusammenarbeit der beiden franziskanischen Orden und einer gemeinsamen Citypastoral begann, geht nun zu Ende – vorerst zumindest. Bruder Rudolf verlässt Liebfrauen und wechselt in das Franziskanerkloster in Berlin-Pankow. Viele haben ihn als Priester und Seelsorger sowie als begeisterten Radfahrer schätzen gelernt. Zum Abschied haben wir ein paar Stimmen aus der Gemeinde zusammengetragen

Petra Denck: „Zusammen unterwegs in Gottes Schöpfung“ lautete das Thema einer der Radwallfahrten, die du angeboten hast. Wir haben die Farben und Düfte der Natur wahrgenommen, über „Gott und die Welt“ geredet und gebetet. Lieber Rudolf, du warst mit uns in Liebfrauen drei Jahre lang auf dem Weg, hast uns in deinen Predigten einen neuen Blick eröffnet und in der Seelsorge viele Menschen aufgerichtet. Überhaupt warst du den Menschen auf ganz besondere Weise zugewandt, an ihnen interessiert und hast Begegnungen mit deinem feinen Humor bereichert. Dafür möchte ich dir von Herzen danken. Du warst ein Segen für Liebfrauen – und wirst es zukünftig für die Menschen in Berlin-Pankow sein.“

Johannes Becker beschreibt, was Bruder Rudolf ausmacht:

Der Gelassene ... lässt sich nicht aus der Ruhe bringen, wenn z.B. ein verwirrter

Mensch während des gesamten Gottesdienstes durch die Kirche läuft und laut wird.

Der Verschmitzte ... fragt eine Gottesdienstbesucherin, die vor dem Schaukasten steht: „Weißt du, wer heute die Messe hat?“ – wohlwissend, dass er selbst gleich zelebrieren wird.

Der Rüstige ... der im 80sten Lebensjahr, völlig gerade einherschreitet, eine kerzengerade Kniebeuge macht, mehr als 3000 km pro Jahr mit seinem Elektrorad fährt und bei Schnee 19 km wandert.

Der Kontaktfreudige ... der mühelos auf Menschen zugeht und in der Sakristei einen Messdiener fragt: „Kann ich Sie und Ihre Frau einmal besuchen, geht das?“

Der Unpräzise ... der in seinen Ansprachen mit einfachen Worten und Beispielen, die Dinge auf den Punkt bringt: „Stellt man eine Kerze in einen dunklen Raum, wird der ganze Raum hell, öffnet man bei Dunkelheit das Fenster, gelangt



die Dunkelheit nicht hinein, darin sieht man die Kraft des Lichts.“

Der Neugierige ... der auf immer neuen Wegen die Welt erkundet. Sei es mit dem Fahrrad, im Segelflugzeug oder von der Spitze eines Hochhauses.

Der Bewegliche ... der immer aufs Neue Abschied nimmt und jetzt zum 18. Mal umzieht.

Veronique Held: Es war eine große Freude bei den Radwallfahrten von Bruder Rudolf mitzufahren und die Umgebung Frankfurts mit spirituellen Impulsen zu entdecken. Ich habe Bruder Rudolf als interessierten und neugierigen sowie als in sich ruhenden Menschen erlebt – stets eine bereichernde Gesellschaft. Für seine neue Aufgabe in Berlin-Pankow wünsche ich ihm alles Gute und Gottes reichen Segen.“

Anita Kern: Lieber Rudolf, drei Jahre hast du uns mit deinem Da-Sein erfreut und bereichert. Ich möchte dir herzlich dafür danken! Für deine bescheidene, besonnene, tiefgründige Art, deinen Humor, dein Auf-die-Menschen-Zugehen, deine guten Predigten und heilsamen Gottesdienste, deine Fahrradwallfahrten – und so viel mehr. Du hast bleibende Spuren hinterlassen, und wir sind traurig, dass du gehst. Für deine neue Aufgabe in Berlin-Pankow wünsche ich dir von Herzen einen guten Start, liebevolle Menschen und Begegnungen, Tatkraft, weiter gute Ideen und Inspirationen sowie über allem natürlich Gottes reichen Segen und gute Gesundheit.



SEI ALLEM ABSCHIED VORAN

Br. Rudolf Dingenotto verlässt Liebfrauen und schaut zurück.

Sie kennen den Seufzer beim Geburtstag und an Silvester: „Wie schnell die Zeit verfliegt.“ Ich staune auch, wie schnell die drei Jahre in Liebfrauen verfliegen sind. Im Psalm 90 heißt es: Unser Leben währt 70 Jahre, und wenn es hoch kommt, sind es 80. Im nächsten Jahr werde ich 80, und jetzt bereite ich mich auf den 18. Umzug nach Berlin vor.

Als ich im September 2019 bei den Kapuzinern einzog, war es fast wie eine Heimkehr. Schon um 1280 zogen die ersten Franziskaner nach Frankfurt. Wo heute die Paulskirche steht, stand vorher die Franziskanerkirche. In der Reformationszeit ging das Kloster unter. Später versuchten die Kapuziner, nach Frankfurt zu kommen. Zweimal wurden sie vertrieben. Jetzt sind sie seit 100 Jahren vor Ort – mitten in der Stadt wie vorher die Franziskaner.

Ich durfte als Seelsorger in Liebfrauen mitarbeiten und als Gast bei den Kapuzinern leben. Spannende, erfüllte drei Jahre lang. Bisher kannte ich die Skyline Frankfurts nur vom Zug aus, die Umgebung von zwei Pastorkursen in Mainz und Bad Nauheim.

Nach dem Vorbild von P. Christian habe ich an meinen freien Tagen die Umgebung zu Fuß erkundet: den Feldberg im Schnee und den Melibokus im Regen, den Goetheturm und den Lohrberg, den Grüngürtel und Stadtwald. Über 13.000 km bin auf den guten Radwegen gefahren, am liebsten auf dem Mainradweg, der mich zu meinen Nachbarklöstern Engelberg, Großkrotzenburg, Hofheim und Marienthal führte. Mit der Seniorenkarte konnte ich durch ganz Hessen für 1,-€ fahren. Die Radwallfahrten waren eine gute Gelegenheit, Menschen kennenzulernen, die im Glauben unterwegs sind.

Wenn die Umgebung den Menschen prägt, so waren es für mich der Binnenhof des Klosters mit dem Brunnen; der Kirchhof mit den Menschen, die eine Kerze anzünden oder zum Frühstück kommen; die Fußgängerzone mit vielen Straßenmusikanten; die Hochhäuser, zwischen denen ich das schwere Hartgeld der Opferstöcke zur Bank schob; und der Main mit dem Eisernen Steg. Von dort habe ich oft den Touristen zugewunken, die mit dem Schiff unterwegs waren. Mitten in der Stadt zu wohnen, ist ein großer Vorteil. Fast alles ist gut zu Fuß erreichbar: die Museen, Bibliotheken, Einkaufshäuser, Ärzte.

Jetzt steht der Abschied an. Einige sagen „schade“ mit trauriger Stimme. Das verstehe ich. Im Unterschied zu ihnen wusste ich von Anfang an: Ich bin für drei Jahre ausgeliehen. Jetzt braucht mich mein Orden für unsere Suppenküche in Berlin. In den letzten 12 Jahren ist ein Mitbruder zu uns gekommen, 130 sind gestorben. Das ist unsere Realität.

Sehr gern bin ich im Kapuzinerkloster Liebfrauen in Frankfurt gewesen. Die Ähnlichkeit im klösterlichen Leben war so groß, dass ich mich schnell wie zu Hause fühlte. Das Zusammenleben mit den Brüdern und vielen Besuchern aus aller Welt lag mir. Ich nahm gern montags am Gemeinschaftsabend und jeden Mittwoch vormittags am Bibelgespräch, der Befindlichkeitsrunde und dem Planen teil. Die Kapuziner haben eine schöne Kultur der Feier der Namens-tage und Feste entwickelt bis hin zum Wichteln an Weihnachten. Die regelmäßigen Gebetszeiten morgens, mittags und abends gaben dem Tag eine gute Struktur. Wir haben oft über Glaubensfragen diskutiert und auch viel gelacht.

Liebfrauen als Kirche mitten in der Stadt ist einmalig. Immer sind Gläubige zum Gebet oder Touristen zum Schauen in der Kirche. Monatlich werden ca. 40 000 Kerzen angesteckt. Oft erklingt gute Orgelmusik oder Gesang. In den drei Jahren durfte ich über 400mal predigen und gut besuchte Gottesdienste feiern. Zum Glück gibt es das Turmzimmer. Während der Coronaphase konnten wir ununterbrochen an allen Werktagen Beichte und Beratungsgespräche anbieten. Das gibt

es in keiner anderen Kirche der Diözese. Ich habe diesen Dienst sehr gerne getan. Viele Menschen von Belastung, Konflikten, Schuld(zuweisungen), seelischer Not zu befreien, war für mich ein Höhepunkt priesterlichen Wirkens.

Neu war für mich, als „Polizist“ bei der Einlasskontrolle aufzutreten. Aber es half auch, Gottesdienstbesucher persönlich zu begrüßen und Kontakte aufzubauen. Gern bin ich auch zur Gruppe Lukas 14 gegangen. Erstaunlich, wie Menschen mit allen möglichen Formen von Beeinträchtigungen kreativ umzugehen verstehen. Ebenso gern habe ich die Frauen und Männer besucht, die Sr. Sigrid in ihrem Haus unkompliziert von der Straße kommend aufnahm.

Reich beschenkt mit neuen Mitbrüdern und vielen Erfahrungen ziehe ich nach Berlin. Ich war schon einmal dort – ich fange nicht bei Null an. Das macht mir den Umzug leichter. Vor mir sind schon viele Kapuziner gekommen und gegangen. Vielleicht ist es ein Trost, dass Jesus auch nur drei Jahre öffentlich gewirkt hat. Der Brunnen wird weiter plätschern und die Glocken werden regelmäßig läuten. Ich hoffe sehr, dass die Kapuziner hierbleiben. Das Leben ist ein ständiges Sich-gewöhnen und Ent-wöhnen. Und der Pilgerstab ein schönes Symbol franziskanischen Lebens.

Ich danke den Kapuzinern und allen Mitarbeitern und Besuchern, die mein Leben bereichert, mir geholfen oder Resonanz gegeben haben. Allen wünsche ich Frieden und Heil.

LIEBFRAUEN KALENDER SEPTEMBER BIS NOVEMBER



SEPTEMBER

FREITAG, 2. SEPTEMBER

19 Uhr

Mystikkreis

Gemeindesaal

FREITAG, 9. SEPTEMBER

15 Uhr

**Bibelgespräch zum
Neuen Testament**

Gemeindesaal

SAMSTAG, 10. SEPTEMBER

ab 11 Uhr

Free Walk-in Tattoo

Liebfrauenkirche

SONNTAG, 11. SEPT.

11 Uhr

Familiengottesdienst

Liebfrauenkirche

DONNERSTAG, 15. SEPT.

17 Uhr

Interreligiöser Dialog

Gemeindesaal

19 Uhr

Catholic Connect

Gemeindesaal

FREITAG, 16. SEPTEMBER

15 Uhr

**Bibelgespräch zum
Neuen Testament**

Gemeindesaal

17 Uhr

Inter-National Catholics

Gemeindesaal

SAMSTAG, 17. SEPTEMBER

ab 19 Uhr

Nightfever

Liebfrauenkirche

DIENSTAG, 20. SEPTEMBER

19.30 Uhr

Am Kamin im Gespräch

Gemeindesaal

MITTWOCH, 21. SEPT.

LiebfrauenForum

Liebfrauenkirche

FREITAG, 23. SEPT.

15 Uhr

Goldies Café

Gemeindesaal

15 Uhr

**Bibelgespräch zum
Neuen Testament**

Gruppenraum

OKTOBER



MONTAG, 3. OKTOBER

Transitus

um 18 Uhr

(keine Eucharistiefeier)

DIENSTAG, 4. OKTOBER

Hochfest

des hl. Franziskus

Gottesdienste um 7, 10 und
18 Uhr

FREITAG, 7. OKTOBER

15 Uhr

**Bibelgespräch zum
Neuen Testament**

Gemeindesaal

19 Uhr

Mystikkreis

Gemeindesaal

BER

NOVEMBER

SONNTAG, 9. OKTOBER

11 Uhr

Familiengottesdienst

Liebfrauenkirche

DONNERSTAG, 13. OKT.

19 Uhr

Vortrag und Lesung

Br. Arno Dähling

Gemeindesaal

FREITAG, 14. OKTOBER

15 Uhr

Bibelgespräch zum

Neuen Testament

Gemeindesaal

SAMSTAG, 22. OKTOBER

15 Uhr

Frauentreff

Gemeindesaal

FREITAG, 28. OKTOBER

15 Uhr

Bibelgespräch zum

Neuen Testament

Gemeindesaal

DIENSTAG, 1. NOVEMBER

Allerheiligen

Gottesdienste um 7, 10 und

18 Uhr

MITTWOCH, 2. NOVEMBER

Allerseelen

Gottesdienste um 7, 10 und

18 Uhr

voraussichtlich 12:30 Uhr

Ökumenisches Mittags-

gebet für verstorbene

Obdachlose

Liebfrauenkirche

FREITAG, 4. NOVEMBER

15 Uhr

Bibelgespräch zum

Neuen Testament

Gemeindesaal

19 Uhr

Mystikkreis

Gemeindesaal

SAMSTAG, 5. NOVEMBER

12:30 Uhr

Orgelmatinee

Liebfrauenkirche

FREITAG, 11. NOVEMBER

15 Uhr

Bibelgespräch zum

Neuen Testament

Gemeindesaal

SONNTAG, 13. NOVEMBER

11 Uhr

Familiengottesdienst

Liebfrauenkirche

FREITAG, 18. NOVEMBER

15 Uhr

Goldies' Café

Gemeindesaal

SAMSTAG, 19. NOVEMBER

ab 19 Uhr

Nightfever

Liebfrauenkirche

FREITAG, 25. NOVEMBER

15 Uhr

Bibelgespräch zum

Neuen Testament

Gemeindesaal



LIEBFRAUEN UNTERWEGS AUF DEN SPUREN des heiligen Franziskus

**Busreise ins Rietital und nach Assisi vom 15. Mai bis 24. Mai 2023
mit Br. Bernd Kober und Hannelore Wenzel**

Wir werden vor Ort hauptsächlich zu Fuß auf den Spuren des hl. Franziskus und der hl. Klara unterwegs sein. Neben Assisi und Arezzo stehen die Einsiedeleien im Rietital auf dem Programm:

- Greccio: hier feierte der Hl. Franziskus Weihnachten
- La Foresta: Der verwüstete Weinberg
- Speco di Narni:
Das franziskansiche Kanaa
- Poggio Bustono: Frei werden Sünde und Schuld
- Fonte Colombo: Die Regel des Hl. Franziskus
- Die Buche des heiligen Franziskus: Schutz vor den Gefahren des Lebens



Der Anmeldeflyer wird ab Mitte September bei Tobit Reisen und an der Klosterpforte erhältlich sein.

Anmeldung über:

TOBIT Reisen,
Wiesbadener Str. 1
65549 Limburg
Tel: 06431-94194-0
E-Mail: info@tobit-reisen.de

Breslau, Krakau, UND DIE BERGE

Flug- und Busreise Anfang September 2023 mit Br. Paulus Terwite und Hannelore Wenzel

Das voraussichtliche Programm:

- In Breslau Besuch der Dom- und Sandinstel, des Universitätsviertes mit der berühmten Leopoldina, die zum UNESCO Weltkulturerbe zählt.
- Fahrt nach Tschentochau, dem bedeutendsten polnischen Wallfahrtsort
- Fahrt nach Wadowice, dem Geburtsort von Karol Wojtyla, dem späteren Papst Johannes Paul II
- Besichtigung der Holzkirche von Debno, einer Kirche aus dem 15. Jahrhundert
- Fahrt nach Zakopane. Aufenthalt in der Hohen Tatra, dem kleinsten Hochgebirge der Welt
- Floßfahrt auf dem Dunajec und Weiterfahrt nach Sanok, den sogenannten Waldkarpaten in Ostpolen
- Fahrt auf der Ikonenroute, die durch kleine Dörfer mit orthodoxen und griechisch-katholischen Kirchen führt
- Rundgang durch Krakau
- Fahrt nach Wieleczka: Besuch des 700 Jahre alten Salzbergwerks, des ältesten Europas
- Besuch des Krakauer Stadtteils Nowa Huta

Die Anmeldeflyer für beide Reisen werden ab Mitte September 2022 bei Tobit Reisen und an der Klosterpforte erhältlich sein.



VERANSTALTUNGEN **LIEBFRAUEN**

Mystikkreis

jeweils am 1. Freitag eines Monats,
um 19 Uhr im Gemeindesaal
2. September, 7. Oktober und 4. November

„Der Christ der Zukunft ist ein Mystiker“, schrieb der große Theologe Karl Rahner. Ein Mystiker ist ein gläubiger Mensch, der mit seinem Gott lebt und Erfahrungen macht. Der Mystikkreis trifft sich regelmäßig am ersten Freitag des Monats um 19 Uhr im Gemeindesaal von Liebfrauen. Elemente der Treffen sind eine halbe Stunde kontemplatives Schweigen und eine Stunde Gespräch über einen mystischen Text. Die Gruppe versteht sich als Weggemeinschaft. Für Neueinsteiger/innen ist ein Vorgespräch erwünscht. Bitte nehmen Sie Kontakt mit der Klosterpforte auf.

Franziskanische Gemeinschaft (OFS)

Sonntag, 4. September, 2. Oktober und 6. November, jeweils 14:30 Uhr

Der OFS trifft sich an jedem letzten Samstag im Monat. Die Versammlungen beginnen jeweils um 14:30 Uhr in der Liebfrauenkirche. Nach dem Gebet der Vesper geht es in den Gemeindesaal. Wir beginnen mit einem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Es folgt ein Impuls oder ein „franziskanisches Thema“. Zu allen Veranstaltungen sind Gäste, die sich für den Dritten Orden des hl. Franziskus interessieren, herzlich eingeladen.



Familiengottesdienste

Sonntag, 11. September, 9. Oktober,
13. November und 11. Dezember
ab 11 Uhr

Liebfrauenkirche

Jeweils am zweiten Sonntag im Monat um 11 Uhr laden wir ein zu einem Familiengottesdienst. Familien mit Kindern sind herzlich willkommen! Bei einzelnen Teilen des Gottesdienstes sind die Kinder besonders angesprochen, können mitmachen und auch zum Altar kommen. Jeweils zur Jahreszeit passend, gibt es ein Thema, das auf unserer Homepage und im Schaukasten angekündigt wird. Oben finden Sie die Termine zum Vormerken.

Free-Tattoo Walk-in

Samstag, 10. September, ab 11 Uhr
Liebfrauenkirche

Die Katholische Erwachsenenbildung Frankfurt (KEB) und das Citykloster Liebfrauen laden ein zu einer Neuauflage der weltweit ungewöhnlichsten Tätowieraktion – dem Free-Tattoo-Walk-In 22! Am diesem Samstag sind der Stuttgarter Tätowierkünstler Silas Becks und Kollegen in der Liebfrauenkirche und stechen christliche Motive. Weitere Infos unter <https://keb-frankfurt.bistumlimburg.de/>.

Catholic Connect

Dienstag, 15. und 27. September,
jeweils 19 Uhr, im Gemeindesaal

Bruder Jinu und Clarissa Schätzle haben eine Gruppe für junge englischsprechende Menschen zwischen 25 und 40 Jahren in Liebfrauen gegründet. Mit den Teilnehmern wollen sie aktuelle Themen rund um das Leben in Frankfurt als Gläubige*r und als Christ*in in englischer Sprache besprechen.

Catholic Connect heißt weitere Interessierte herzlich willkommen.

Für weitere Fragen und Anregungen melden Sie sich bitte bei Bruder Jinu, jinu.george@kapuziner.org

Inter-National and Inter-Cultural Catholics

Friday, 16 and 30 September, starting 5 pm
at the Capuchin Friary

Do you want to know more about YOUR church? Do you want to get to know Franciscan Capuchins at Liebfrauen, near Hauptwache, Frankfurt?

Then accept this invitation from the Capuchin friars to Inter-national and Inter-cultural English-speaking Catholics in an around Frankfurt

If you are interested please register to Fr. Anil: anil.suthi@kapuziner.org or Liebfrauen reception: info@liebfrauen.net



Nightfever

Samstag, 17. September und 19. November
Liebfrauenkirche

Am Samstag, 17. September und 19. November findet jeweils ab 19 Uhr ein Nightfever-Abend statt. Er beginnt mit einer Eucharistiefeier, anschließend wird das Allerheiligste ausgesetzt. Den ganzen Abend über erklingt Lobpreismusik. Es besteht die Möglichkeit zu Gespräch und Gebet mit Priestern oder Mitgliedern des Laiengebetsteams und zum Empfang des Sakraments der Versöhnung (Beichte).

Der Abend endet um 23 Uhr mit der Komplet (Nachtgebet) und dem sakramentalen Segen.



LiebfrauenForum

Mittwoch, 21. September, 19:30 Uhr
Liebfrauenkirche

Alt und Jung

«Was du als Kind nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem Älteren zu!» Mit dieser Goldenen Regel formuliert Otfried Höffe in seinem Buch „Die hohe Kunst des Alterns“ eine ebenso einfache wie überzeugende Sozialethik des Alters. Er wendet sich gegen die Übermacht der Ökonomie, den überzogenen Jugendwahn und die Dominanz negativer Altersbilder. Aber wie ist es um das Verhältnis von Alt und Jung in unserer Gesellschaft bestellt? Professor Dr. Otfried Höffe und Dr. Miranda Leontowitsch zu Gast in der Liebfrauenkirche.

Frankfurt Moderation: Br. Paulus Terwitte

Seniorentreff „Goldies' Café“

Freitag, 23. September und 18. November,
15 Uhr, Gemeindesaal

Nach der coronabedingten Zwangspause ist der Seniorentreff in diesem Jahr im neuen Gewand wieder gestartet. Katrin Wilhelm und Hannelore Wenzel laden in das Goldies' Café in Liebfrauen ein. Beginn jeweils 15.00 Uhr

am 23. September 2022

mit Spendung des Sakraments der Krankensalbung in der Kirche. Anschließend gibt es Kaffee und Kuchen im Gemeindesaal.

am 18. November 2022

Neben Kaffee und Kuchen gibt es einen Vortrag über den Hl. Martin.

Melden Sie sich gerne persönlich an der Klosterpforte an, dabei entrichten Sie bitte fünf Euro Teilnehmer Beitrag. Oder werfen Sie einen Briefumschlag mit fünf Euro und Ihrer vollständigen Adresse mit Telefonnummer in den Briefkasten an der Klosterpforte ein.

Transitus und Hochfest

des hl. Franziskus von Assisi

Montag, 3. und Dienstag, 4. Oktober

Zum Hochfest des Gründers der franziskanischen Orden laden die Brüder Kapuziner herzlich zur Mitfeier der festlichen Gottesdienste ein. Am Vorabend, dem 3. Oktober gedenken wir in unserer Liebfrauenkirche um 18 Uhr des Heimgangs des heiligen Franziskus, seines „Transitus“ (ohne Eucharistie). Zum Hochfest am 4. Oktober laden wir Sie ein zu den Gottesdiensten um 7 Uhr, um 10 Uhr und um 18 Uhr.

„Ausklang“ - Vortrag und Lesung mit Br. Arno Dähling

Donnerstag, 13. Oktober, 19 Uhr
Gemeindesaal

Beinahe regelmäßig, Jahr für Jahr, gibt Bruder Arno Dähling einen neuen Band seiner Gedichte heraus. Diesmal geht es, wie im Titel des neuen Büchleins angedeutet, um den „Ausklang“. Gemeint ist zunächst der Ausklang des Tages, der Abend. Dann auch der Ausklang des Jahres, der Herbst. Und schließlich der Ausklang des Lebens, die Phase des Alters.

Ökumenisches Mittagsgebet für verstorbene Obdachlose und Dro- genabhängige

Mittwoch, 2. November

Die Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe und der Hilfe für Drogenabhängige in Frankfurt führen auf Initiative der Arbeitsgruppe „Option für die Armen“ wieder einen Gebets- und Gedenkgottesdienst durch. Details standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Es wird aber rechtzeitig weitere Informationen geben.

Allerheiligen und Allerseelen

Dienstag, 1. November und
Mittwoch, 2. November

Am 1./2. November feiern wir, was wir im Glaubensbekenntnis beten: die Gemeinschaft der Heiligen. Damit sind nicht die moralisch Guten gemeint, sondern alle, die durch die Taufe von Gott aufgenommen sind in seine heilige Nähe, die von ihm als Töchter und Söhne geliebt sind. An Allerheiligen schauen wir auf diejenigen, die bei Gott vollendet sind – an Allerseelen beten wir für unsere Verstorbenen, die auf dem Weg sind ins Licht. In dieser großen Gemeinschaft verbunden preisen wir Gott, unser Ziel.

Gottesdienste finden um 7, 10 und 18 Uhr statt.

Am 2. November, dem Allerseelentag, sind die Gottesdienste ebenfalls um 7, 10 und 18 Uhr.



UNTERWEGS ALS GLÜCKSDETEKTIV

Für Bruder Paulus ist das Allerwichtigste die Stille – als Anfang des Staunens. Gerade hat er ein Buch veröffentlicht zu Fragen des Alltags: „Geht’s noch, Gott?“ heißt es. Andrea Seeger von der ESZ hat mit ihm gesprochen über den Glauben, den Zweifel und das Gute bei Protestantinnen und Protestanten.

Die Kapuziner waren noch ärmer als die Franziskaner. oder?

Die Armutssituation war sicher ein großes Thema. Das ist heute nicht mehr so. Ich habe die Kapuziner kennengelernt, nachdem mir klargeworden ist, dass das Christentum ein Freiheitsweg ist, dass er mich wegführt aus den Zwängen von Biologie und Biografie und mich hinführt zu dem Originalmenschen, diesem Jesus. Und ich wollte so ein Originaler werden. Das war bei einem Jugendwochenende. Abends habe ich gesagt: Hier bleibe ich. [...] Es handelt sich um einen sogenannten Bettelorden. [-] Der Orden geht zurück auf Franziskus von Assisi. Viele Menschen nahmen an, dass gutes Wirken mit Gottes Segen Reichtum bringt, so dass der Mensch am Ende niemanden mehr braucht. Assisis große Inspiration war dagegen, dass göttlich ist, wenn ich fähig werde, zu einem anderen zu sagen: Ohne dich kann ich nicht sein. Die franziskanische Armut ist ein franziskanischer Reichtum, nämlich die Erkenntnis: Ohne den anderen bin ich nichts.

Sind Sie ein toleranter Mensch?

Ja, nur nicht gegen Intolerante. Ich kann weit denken und weit mitgehen, sehe aber auch Stoppschilder, zum Beispiel bei Rücksichtslo-

sigkeit. Ich habe ein Fundament [...] und von da aus kann ich relativ ruhig in die Welt reingucken. Wer kein Fundament hat, den nennt man merkwürdigerweise Fundamentalist. So einer ist die ganze Zeit damit beschäftigt, sich zu verteidigen.

Das Allerwichtigste im Leben ist die Stille. Warum?

Stille ist der Anfang des Staunens, sie macht demütig. [...] Ein sehr herausfordernder Ort, den man erst mal aushalten muss. [...] Nichts ist schöner als die Stille, weil man intensiver fühlt, denkt, intensiver traurig oder glücklich ist.

Wandlung bedeutet auch Schmerz, sagen Sie. Warum tut das weh?

Ich muss abbrechen, was ich gewohnt bin. [...] Ich kann den Arm noch heben und senken, die Finger bewegen. Dann kommt die Arthrose und es ist vorbei. Mein Körper ist dann nicht mehr der Ort, den ich kenne. Ich muss neue Gewohnheiten entwickeln.

Sie empfehlen, aus dem Warum ein Wozu zu machen. Wollen Sie damit ausdrücken, dass in jedem Schicksalsschlag auch eine Chance steckt?

Ja. Orientierung heißt das Zauberwort. Da steckt das Wort Orient drin, also Osten, da

geht die Sonne auf. Wenn ich mich orientiere, dann weiß ich, dass nach jedem Untergang ein Aufgang kommt. Gott will das Beste für mich – das aber ist nicht immer so, wie ich mir das vorstelle.

Es ist trotzdem gut, finden Sie. Warum?

Wir müssen lernen, die Tränen, die Trauer, den Ärger über das, was jetzt gerade passiert, ernst zu nehmen und nicht wegzupacken. Wenn ich Trauerfeiern halte, erlebe ich andere Kulturen, die können das richtig toll. Die Menschen klagen, schreien und jammern in ihrer Trauer. [...] Was ist das Urbild vom Leben? Für mich die Raupe und der Schmetterling. Auch ich krieche manchmal herum und hoffe, dass bald ein Schmetterling herausfliegt, der neue Perspektiven bringt. Auch ein 94-Jähriger, der mit seinem Rollator nur noch fünf Minuten gehen kann, kann noch lächeln oder Leute einladen. Jeder Mensch ist eine Kreativitätsagentur des Heiligen Geistes.

Sie haben eine sehr konkrete Idee für Ihren Ruhezustand: Sie möchten jede Woche zur selben Zeit dieselbe Runde über den Hauptfriedhof drehen, sich um verwahrloste Gräber kümmern und warten, was da so kommt. Was erhoffen Sie sich?

Ich glaube an Riten. Wenn ich immer am selben Tag zur selben Zeit dieselbe Runde drehe, werde ich Leute finden, die das auch machen. Irgendwann werden wir uns in den Blick nehmen und zusammen Kaffee trinken. Nichts ist gemeinschaftsstiftender, als sich zu finden in dem, wo alle das Gleiche tun – sei es im Fitnessstudio, in der Kirche oder eben auf dem Friedhof. aufrichtige Bekanntschaften, die mir helfen, neue Perspektiven zu entdecken und Überraschungen.

Sie möchten, dass Menschen so wie Sie als Glücksdetektive durch die Welt gehen.

Was verstehen Sie darunter?

Viele Menschen sagen heute: Ich habe fertig. Nichts ist schrecklicher als das. Sie gehen zum Beispiel aus dem Haus, um Gänseblümchen zu finden. Es sind aber nur Stiefmütterchen da. Dann gehen sie traurig nach Hause, weil sie nicht fanden, was sie erwartet haben. Andere erwarten von ihren Enkeln, dass sie oft anrufen oder schreiben. Sie sind die ganze Zeit enttäuscht, wenn das nicht passiert. Dabei übersehen sie, dass das Enkelkind schon drei Mal gefragt hat: „Oma, willst du nicht ein Smartphone haben?“ Was Oma brüsk abgelehnt hat, statt zu erkennen, dass das der Weg des Enkelkinds zu ihr wäre.

[...]



Paulus Terwite: Geht's noch, Gott?
Antworten auf große Fragen.
Bonifatius-Verlag. 208 Seiten, 18 Euro.
ISBN-13: 9783-8971

ENDE GUT NEUANFANG GUT

TEXT: BR. PAULUS TERWITTE



Ein ganzer Umschlag mit allen Papieren, die ihm den Weg in die Zukunft ebnen.

Heute ist ein großer Tag im Leben von Herrn K. Heute geht es in ein neues Zuhause. Er war vor acht Wochen aus einem Krankenhaus entlassen worden, im Rollstuhl, mit Schmerzen. Der Franziskustreff war sein erster An-

laufpunkt. Wir konnten ihm den Weg bahnen. Er stattete Bruder Paulus mit einer Vollmacht aus. Eine Notunterkunft wurde gefunden. Dann ein anderes Krankenhaus. Dort wurde er operiert, was dringend notwendig war. Die vielen Spender machten es möglich, dass er dann zur weiteren Rehabilitation in einem einfachen Hotelzimmer sein konnte. Die Sozialarbeiterin im Franziskustreff und Bruder Paulus setzten alles in Bewegung, damit die normalen Dinge eines Bürgers wieder für ihn gegriffen haben: Nummer beim Finanzamt, wichtig. Wiederaufnahme in die Krankenkasse. Noch wichtiger. Antragstellung bei der Arbeitsagentur. Super wichtig. Suche nach einer dauerhaften Unterkunft. Am wichtigsten. Die ist nun gefunden.

Ende gut. Anfang gut.

Heute verabschiedet sich Herr K. dankbar von allen Spenderinnen und Spendern und dem Franziskustreff und geht zur Teichmühle LINK <https://www.frankfurter-verein.de/angebote/>

gemeindepsychiatrie/teichmuehle – einem Wohnheim für Männer in besonderen Lebenslagen. Er wird uns verbunden bleiben: „Ich kann jetzt ja wieder laufen. Auch wenn ich nun in der Teichmühle wohnen darf, werde ich immer mal wieder zu euch kommen und mit Euch frühstücken. Danke an alle Wohltäterinnen und Wohltäter des Franziskustreffs. Ihr habt mir echt geholfen.“

Wir sind sehr froh, dass Herr K. die helfenden Hände angenommen hat. Und danken auch unsererseits für die breite Unterstützung. Und wünschen Herrn K., dass er seinen Humor weiter behält, der ihm trotz aller schlimmen Umstände nicht abhandengekommen ist.



Ade, Herr K., gut begleitet ins neue Zuhause.

Verstärken Sie das Fundament unseres Helfens. Vielleicht teilen Sie diesen Beitrag. Folgen Sie der Franziskustreff-Stiftung. Mit ihren Spenden helfen wir direkt. <https://www.franziskustreff.de/spenden/jetzt-spenden/>

NEUES SPENDENKONTO!

Franziskustreff-Stiftung

IBAN: DE10 5109 0000 0077 0317 07

BIC: WIBADE5W

Bank für Orden und Mission



RÜCKBLICK

ORGEL-SOMMERNÄCHTE

Im Sommer haben sieben Studierende der Frankfurter Musikhochschule die Liebfrauenkirche mit virtuoser Orgelmusik zum Klingen gebracht. Die fünf Orgel-Sommernächte an den Freitagen im Juli haben guten Zuspruch erhalten. Viele Besucherinnen und Besucher kamen zu den Konzerten. Im Anschluss wurde jeweils zum Umtrunk im Klosterhof eingeladen. Hier war Gelegenheit zu Begegnung und Gespräch mit den jungen Künstlerinnen und Künstlern. Wir danken allen Mitwirkenden bei der Organisation und der Durchführung dieser Konzertreihe!

TEXT UND FOTOS: PETER REULEIN



Sonja Karl



Charlotte Vitek

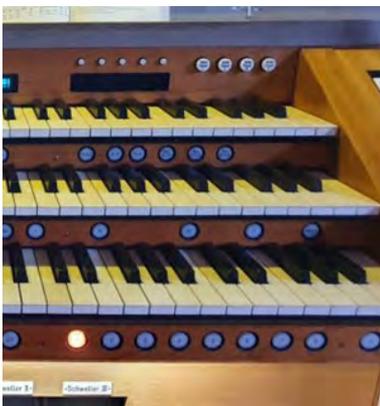




Lisbeth Amberger



Jana Frangart





MUSIK IN LIEBFRAUEN

GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN

PROBEN

Das Vocalensemble Liebfrauen probt zurzeit mittwochs von 19.30 - 21 Uhr im Innenhof des Klosters. Die Proben mit den anderen Musikgruppen finden zurzeit nach Absprache statt.

GOTTESDIENSTE

In den Gottesdiensten samstags um 17 Uhr und sonntags um 9.30 Uhr und 11 Uhr singen Mitglieder des Vocalensembles Liebfrauen mehrstimmige Choräle, Motetten und Neue geistliche Lieder.

SONNTAG, 4. SEPTEMBER, 2. OKTOBER
UND 12. NOVEMBER

jeweils um 11 Uhr

**Gottesdienste mit Gregorianischen Gesängen
(Choralschola Liebfrauen)**

SONNTAG, 11. SEPTEMBER, 9. OKTOBER
UND 13. NOVEMBER

jeweils um 11 Uhr

Familiengottesdienst mit der Instrumentalgruppe und Neuen geistlichen Liedern (NGL)

SONNTAG, 25. SEPTEMBER

um 11 Uhr

**Integrativer Gottesdienst mit dem
Gebärdenchor „IGEL Lukas 14“**

SONNTAG, 5. NOVEMBER

um 9.30 Uhr und 11 Uhr

**Musik-Gottesdienst
mit dem Requiem von Gabriel Fauré**

Vocalensemble Liebfrauen

Orgel: Henrik Schuld

Leitung: Peter Reulein

**Musik von Liebfrauen
bei youtube.com:**

MusikAtLiebfrauen

INVITATION

Dear inter-national and inter-cultural Catholics in and around Frankfurt!

Frankfurt, as you know, is a city full of people who come from different countries for different reasons. Among them, however, Christian Catholics always look for a home to which they belong, and that is their Church. At Liebfrauen, we experience this phenomenon every day: Catholics from different cultural and international backgrounds come regularly for mass and confessions. In addition, there is also an international English-speaking catholic community in Frankfurt where people from different countries meet and celebrate the Eucharist.

For many of these Catholics, however, the Church is a home away from their homeland. Therefore, we, the friars at Liebfrauen, would like to extend an invitation to these international English-speaking Catholics in particular, where they can get to know their „home“, the so-called church, a little better. It is also an opportunity we are creating for young and old to meet at Liebfrauen and talk about their faith, the situation of our church and YOUR church. Given that we Franciscan Capuchins belong to one of the oldest mendicant Orders in the church, it would also be an opportunity for you to learn a little more about our Franciscan movement and its role in the church, as well as about the small, humble city-styled Franciscan capuchin friary at Liebfrauen, situated just a few steps to Hauptwache and Zeil, which generates and caters to various spiritual, pastoral and social needs of the people.



We therefore invite you to accept our invitation and visit us either on 16 or 30 September, 5 to 8 pm respectively.

For registration and further queries, please contact Br. Anil anil.suthi@kapuziner.org or Liebfrauen Reception: info@liebfrauen.net

TAUFE

Was tun, wenn ich ein Kind taufen lassen will?

In der Liebfrauenkirche bieten wir Ihnen möglichst viele Taftermine an. Zudem ist eine Taufe auch prinzipiell während der hl. Messen am Sonntag um 11 Uhr möglich. Ihr erster Ansprechpartner bei uns ist Kirchenrektor Br. Bernd Kober.

Detaillierte Informationen und Formulare finden Sie auf unserer Website:
www.liebfrauen.net/was-tun-wenn/

KIRCHLICHE HOCHZEIT

Was ist zu tun, wenn wir uns kirchlich trauen lassen wollen?

Für eine kirchliche Trauung sollten Sie so frühzeitig wie möglich - spätestens ein halbes Jahr vor dem geplanten Termin - mit dem Pfarrer bzw. Priester sprechen, der Sie trauen soll. Dann bleibt genügend Zeit für die Vorbereitung und auch das Besorgen eventuell notwendiger Unterlagen. Wenden Sie sich gern an den Priester Ihrer Wahl oder an die Klosterpforte.

Detaillierte Informationen und Formulare finden Sie auf unserer Website:
www.liebfrauen.net/was-tun-wenn/

BILDNACHWEIS

Titel:	Santerii Vinamäki	Seite 22:	Julia Weihe, Unsplash
Seite 4:	Wikipedia, gemeinfrei	Seite 24:	Simon Berger, Unsplash
Seite 5:	Wikipedia, gemeinrei	Seite 25:	Wikipedia, gemeinfrei
Seiten 6 - 10:	LÉMRICH	Seite 28+ 29:	Rubén Zárate
Seite 13:	Petra Denck	Seite 30+31:	Peter Reulein
Seite 18:	Kutti Kittus, Unsplash	Seite 32:	LÉMRICH
Seite 19:	M. Weinländer, Pfarrbr.s.		
Seite 20+21:	Hannelore Wenzel		



GOTTESDIENST IN **LIEBFRAUEN**

SONNTAG

8.00 Uhr Eucharistiefeier

9:30 Uhr Eucharistiefeier

11:00 Uhr Eucharistiefeier

17:00 Uhr Eucharistiefeier

20:00 Uhr Eucharistiefeier

MONTAG - FREITAG

7:00 Uhr Eucharistiefeier

10:00 Uhr Eucharistiefeier

12:30 Uhr Ökum. Mittagsgebet
(St. Katharinenkirche)

18:00 Uhr Eucharistiefeier

SAMSTAG

7:00 Uhr Eucharistiefeier

10:00 Uhr Eucharistiefeier

17:00 Uhr Vorabendmesse

BEICHTGELEGENHEIT

MONTAG - FREITAG

8:30 - 9:30 Uhr

11:00 - 12:00 Uhr

15:00 - 17:30 Uhr

SAMSTAG

8:30 - 9:30 Uhr

11:00 - 12:00 Uhr

14:30 - 16:30 Uhr

KONTAKT

sekretariat@liebfrauen.net

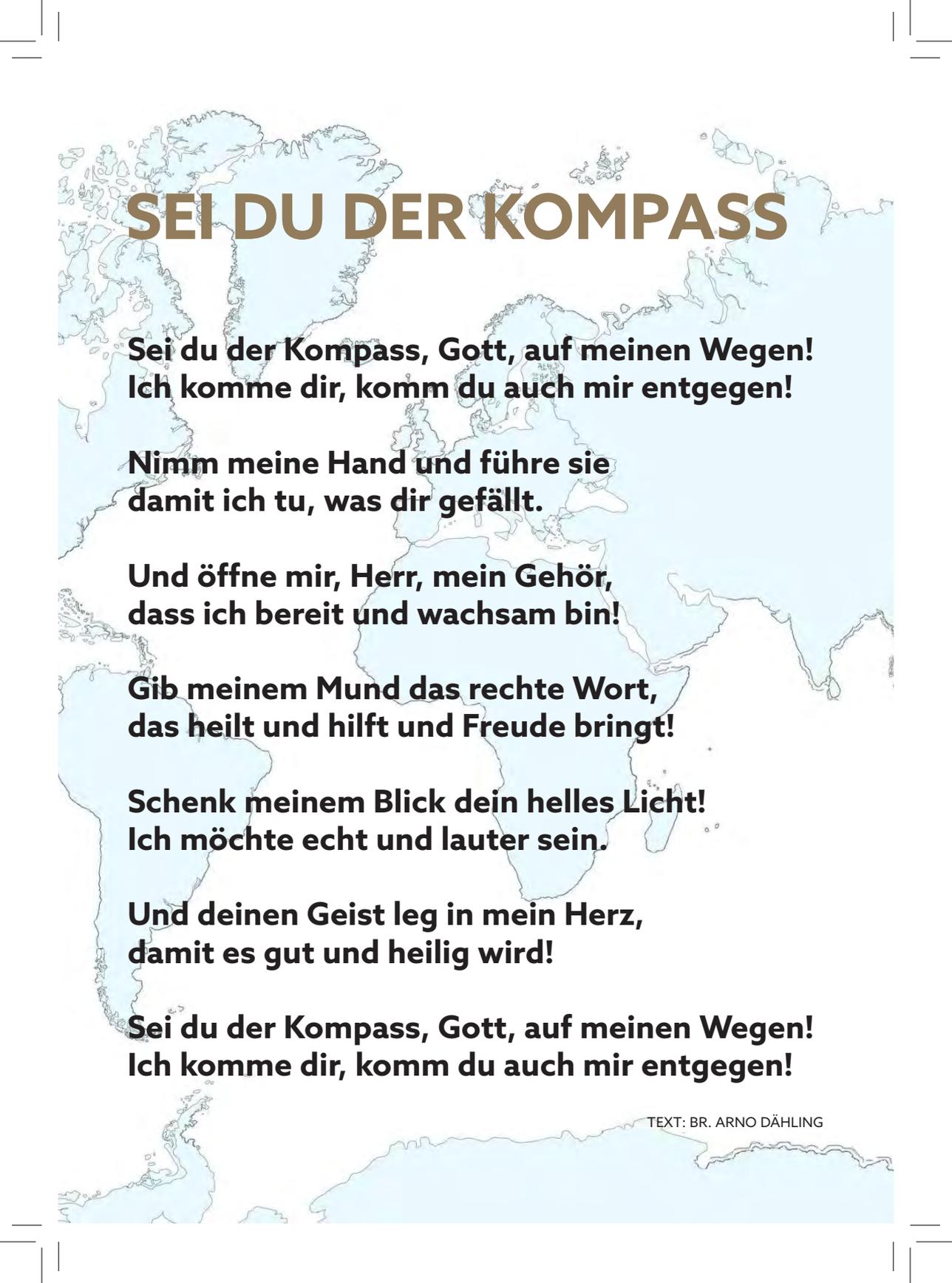
Telefonnummer: 069-29 72 96-0

ÖFFNUNGSZEITEN DER PFORTE

MONTAG - FREITAG

9 Uhr - 13 Uhr

14 Uhr - 18 Uhr



SEI DU DER KOMPASS

**Sei du der Kompass, Gott, auf meinen Wegen!
Ich komme dir, komm du auch mir entgegen!**

**Nimm meine Hand und führe sie
damit ich tu, was dir gefällt.**

**Und öffne mir, Herr, mein Gehör,
dass ich bereit und wachsam bin!**

**Gib meinem Mund das rechte Wort,
das heilt und hilft und Freude bringt!**

**Schenk meinem Blick dein helles Licht!
Ich möchte echt und lauter sein.**

**Und deinen Geist leg in mein Herz,
damit es gut und heilig wird!**

**Sei du der Kompass, Gott, auf meinen Wegen!
Ich komme dir, komm du auch mir entgegen!**